

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **26 (1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Richter, Werner, *Kaiser Friedrich III.* Mit 13 Bildtafeln. 403 S. Brosch. Fr. 8.50; Leinw. Fr. 11.—. Erlenbach-Zürich. Eugen Rentsch Verlag 1938.

Es liegt eine tiefe Tragik über dem Fürstenleben, das hier in ruhiger, schlichter Art vor dem Leser ausbreitet wird. Alles scheint den Prinzen zu einem glänzenden Nachfolger des ersten Hohenzollernkaisers zu prädestinieren. Reiche Gaben des Körpers und Geistes tragen ihm bald die Zuneigung weiter Volksschichten ein. Mit weitschauendem Blick will er aus den Vorgängen der 1830er- und 1840er-Jahre lernen und neigt darum schon früh zu einer bürgerlich-liberalen Auffassung der Staatsregierung. Diese Haltung wird noch verstärkt und vertieft durch längere Aufenthalte in England am Hofe Königin Viktorias und ihres zeitaufgeschlossenen Prinzgemahls Albert und bald auch durch deren stark politisch interessierte Tochter Viktoria, die dem deutschen Prinzen mit jungen Jahren als Gattin nach Berlin folgt und mit klugem Verständnis einen steten Einfluss auf seine Bestrebungen zu wahren weiss. Dass die „Engländerin“ nicht zuletzt durch ihre Haltung eine Anlehnung an Russland zu Gunsten ihres Landes verhindert, kann ihr wohl die Abneigung der altpreussischen Adelskreise eintragen, ihr aber nicht die Beliebtheit nehmen, die sie mit ihrem Gemahl beim Volke geniesst. Diese Beliebtheit wächst, als Friedrich in den Kriegen von 1864, 1866 und 1870 sich als unerschrockenen, umsichtigen Truppenführer erweist. Dazu kommen die bei einem Hohenzollern sonst nicht alltäglichen geistigen Interessen des einstigen Bonner Studenten, sein Sinn vor allem für Kunst und Geschichte; dazu kommt schliesslich sein vornehmer Charakter, dem nach Versicherung des Verfassers die ihm oft angedichtete Eitelkeit und Selbstvergötterung fremd ist.

Es gehört darum zu den tragischen Momenten in der neuern deutschen Geschichte, dass dieser Thronerwärtter mit seinen im guten Sinne neuzeitlichen Ideen jahrzehntelang untätig zur Seite stehen muss, politisch kaltgestellt durch seinen unversöhnlichen Gegner Bismarck. Und wie endlich dem 57-Jährigen durch den Tod des greisen Vaters 1888 die Krone zufällt, ist er bereits durch eine Kehlkopfkrankheit seiner Stimme beraubt, ein vom Tode Gezeichneter. Schon nach 99 Tagen entsinkt das Szepter auch seiner müden Hand, um noch gleichen Tages vom 19jährigen Wilhelm II. begierig aufgenommen zu werden.

Verfasser verleugnet seine starke Begeisterung für Friedrich III. nirgends, verschweigt aber auch seine Schwächen nicht, so etwa seine Ablehnung gegenüber den Katholiken, besonders im Kulturkampf. Den Grundton des Buches aber mag man in der betonten Idee finden, dass der 15. Juni 1888 eine Generation übergangen habe, jene von 1870, deren „eigener Lebensauftrag zusammen mit dem Kaiser eingesagt“ wurde. Auf jeden Fall weckt das Buch oft Gedanken

an das heutige Deutschland und lässt die Auffassung nicht ganz abweisen, dass der frühe Tod des Vaters von Wilhelm II. ein Unglück fürs Land gewesen sei.

Dr. P. Gall Heer.

Joseph Reinhart: *Lehrzyt.* Geschichte und Bilder aus mym Läbe. Verlag A. Francke A.-G., Bern. In Leinwand geb. Fr. 7.—.

Das neueste Werk Reinharts ist ein Buch voll echten Humors und gesündester Lebensauffassung, das jeder Lehrer älteren Jahrganges, der an der Meisterrung seiner Berufsarbeit nicht zerbrach, sondern erstarkte, mit wahren Genuss lesen wird. Jüngere Kollegen, die noch im Gärungsstadium sind, finden darin kostbarste Wahrheiten, um an unvermeidlichen Erlebnissen nicht zu versauern, sondern zu gesunden. Dabei gelingt dem Verfasser manche Szene seiner Jugenderinnerungen in echt künstlerischer Gestaltung. Wir empfehlen das Buch besonders den Kollegen auf dem Lande, die neben der Schule einen Gesangsverein, eine Theatergesellschaft usw. leiten und nach den Proben das Gemüt wieder ins Gleichgewicht bringen wollen.

P. E.

Prof. Dr. C. Pult: *Rätoromanisch, unsere vierte Landessprache.* 27 Seiten. Fr. 1.20. (Veröffentlichungen der Handelshochschule St. Gallen. Reihe B, Heft 2.)

Nicht eine gelehrte Abhandlung, sondern eine Zusammenfassung der wichtigsten Tatsachen und Gesichtspunkte, geschrieben von einem Kenner des Problems, der seine engere Heimat aufrichtig liebt.

Mitteilungen

Die Schola Cantorum Basiliensis

(Basel, Blumenrain 34)

veranstaltet unter Leitung von August Wenzinger vom 9. bis 15. Juli auf Rigi-Klösterli ihre 8. Woche alter Haus- und Kirchenmusik. Auf vielseitigen Wunsch werden diesmal über die Sing- und Spielmusik hinaus in die Kursarbeit weltliche Gesangs- und Instrumentalwerke von J. S. Bach einbezogen, die Anlass zu einer Einführung in die Aufführungs- und Verzierungspraxis des 18. Jahrhunderts geben sollen. Daneben vereinigen sich die Kursteilnehmer in gewohnter Weise zur Pflege gemeinsamen Singens und Instrumentalspiels. Das Kursgeld mit Unterkunft und Verpflegung beträgt Fr. 60.—.

Französischlernen als Ferienfreude

Die Abteilung „Schweizer Jugendferien“ von Pro Juventute besitzt eine grosse Anzahl Adressen von Familien, hauptsächlich aus der französisch sprechenden Schweiz, die gerne bereit sind, während den Fe-

rien junge Gäste gegen Bezahlung einer den Ansprüchen angemessenen Pension aufzunehmen. Sehr oft sind es Familien, die selbst Kinder haben. Da wird natürlich im gemeinsamen fröhlichen Ferienbetrieb das Ueben der französischen Sprache zum frohen Spiel.

Wer sich für einen solchen Ferienaufenthalt interessiert, erhält bei Pro Juventute, Schweizer Jugendferien, Seilergraben 1, Zürich, Auskunft, Richtlinien und Anmeldebogen.

Die 4. belgische Kunstwoche

Unter dem Schutze des belgischen Ministeriums für das Oeffentliche Unterrichtswesen und der höchsten Behörden des Königreichs hat das belgische Komitee der „Internationalen Zeichen- und Kunst-Kongresse“ seit 1936 drei sehr gelungene „Belgische Kunstwochen“ organisiert.

Eine „IV. Belgische Kunstwoche“, die ebenso sorgfältig vorbereitet wird wie die vorhergehenden, wird

vom 29. Juli bis 6. August dieses Jahres stattfinden. Die Teilnehmer werden die reichen Kunstschatze Belgiens unter ständiger Führung von sprachkundigen Lizentiaten der Kunstgeschichte und Archäologie oder von Museumsleitern in kleinen Gruppen besichtigen. Sie werden die bedeutendsten Kunstdenkmäler, Museen und Kathedralen von Brüssel, Antwerpen, Lüttich mit seiner grossen internationalen Ausstellung, Gent, Brügge, Doornik und flüchtiger auch von Mecheln, Lier, Oudenaarde, Halle usw., mit Endaufenthalt in Knokke an der belgischen Küste, besuchen. Und das alles ohne Ermüdung, da zahlreiche Ruhepausen eingelegt werden und alles auf bequeme und vorteilhafte Weise organisiert wird. Den Teilnehmern werden auch kurze, zusammenfassende Vorträge mit Lichtbildern, Empfänge, gedruckte Führer usw. geboten.

Alle Auskünfte erteilt das belgische Komitee, Professor P. Montfort, Avenue de Tervueren, 310, Brüssel-Woluwé.

Kaufen Sie für Ihren Salat das altbewährte
Vertrauensprodukt



Citrovin

feinster Citronenessig mit dem Saft der sonnen-
durchglühten Citrone.

1 Löffel CITROVIN in 1 Glas Wasser mit Zucker
wirkt sehr durststillend.

**LUZERN Hotel-Restaurant
Löwengarten**

bevorzugt von Schulen, Vereinen, Gesellschaften
usw. Direkt beim Löwendenkmal und Gletscher-
garten. **Grosser Autopark.** Abteilbarer Raum für
1000 Personen. Ganz mässige Preise für Frühstück,
Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Bockwerk
usw. **J. Buchmann, Bes. Tel. 2 03 39.**

**Die Schweiz
im Kampf um ihre Existenz**

von Gonzague de Reynold. Kartoniert mit
80 Seiten Text Fr. 1.80. Der Rhythmus
unserer Geschichte.

Zu beziehen vom

Verlag Otto Walter AG, Olten

Melchseefernt

im Herzen der Zentralschweiz, 1920 m ü. M. Das seenreiche Hochland bleibt stets lohnendes Ziel für Schülerwanderungen und Erholungsuchende. Gute und behagliche Unterkunft im altrenommierten

HOTEL REINHARD am See

Prospekte | Eigene Bergbahn. Telephon 8 81 43.

**Vom Eros
zur Ehe**

Die naturgetreue Lebensgemeinschaft von
Hans Wirtz, mit 316 Seiten Text in Ganz-
leinen mit Goldprägung zu Fr. 7.70. Ohne
Anmaassung kann man sagen: Dieses Buch
vermag Brautleuten wie Menschen in der
Ehe ein Schatz und ein Bringer festge-
gründeten Glückes zu werden.

Zu beziehen vom

Verlag Otto Walter AG, Olten

Werbet für die „Schweizer Schule“